

Meeresrauschen März 2024

von Sabine Koinig-Edler



Leben ohne Geld

Wir tauchen nochmals ein in die naturverbundene, ursprüngliche Welt der Guna-Indios in Panama.

Die Gunas sind ein Volk, wo immer noch viele (fast) ohne Geld auskommen. Das Material für ihre Hütten holen sie aus dem Urwald. Aus dem Meer und von ihren „Fincas“ (bewirtschaftete Flächen) holen sie ihre Nahrung. Die Medizinmänner oder Medizinfrauen des Dorfes haben für viele Beschwerden Kräuter und andere Hilfsmittel aus der Natur.

Lesebrillen

Aber gegen die Altersweitsichtigkeit helfen am besten Lesebrillen. Im Dorf Urwargandup versammeln sich am vereinbarten Tag vor allem ältere Frauen. Wir testen mit Nadel und Faden, welche Stärke der Lesebrille sie brauchen. Freunde und Mitsegler haben uns Brillen gespendet, die wir heute verteilen können.



Gunas leben (fast) ohne Geld



Señor Guti übersetzt von Spanisch in Guna-Sprache

Sternenstaub

In der Bahia Escribaño faszinieren tagsüber die mystischen Mangrovenflüsse und nachts das im Wasser fluoreszierende Plankton. Wie die Fee mit dem Zauberstab verteile ich „Sternenstaub“ im Wasser. Ein bisschen mulmig ist mir schon. In diesem Gewässer gibt es auch ein Krokodil, sagen uns die Einheimischen.

Wahrscheinlich würde es sich leuchtend durchs Wasser schlängeln, versuche ich mich zu beruhigen.



Abschied

Wir nehmen Abschied von Guna Yala. Das nächste Meeresrauschen wird von unserer Überfahrt von Panama nach Honduras berichten.





Proviant

Wir kaufen nochmals eine große Menge an Vitaminen bei Joel, der zweimal pro Woche mit dem Pickup frisches Obst und Gemüse in die Marina bringt.

Abschied von Panama

Ein letzter Blick auf das Restaurant der Linton Bay Marina. Leinen los. Auf zu neuen Ufern!

